

2010 Ausstellungen

Museum für Kommunikation Frankfurt

Große Wechselausstellungen (2. OG):

„satt? kochen ▪ essen ▪ reden“

bis 7. Februar 2010, Finissagewochenende: 5. bis 7. Februar 2010

Ob beim privaten Kaffeeklatsch oder Sonntagsbraten, beim Party-Buffer oder Gala-Dinner eines Staatsaktes – Anlässe zum Essen sind auch immer solche zum Reden. Gemeinsames Essen stiftet Gemeinschaft, leitet Beziehungen und Freundschaften ein – nicht selten geht Liebe durch den Magen – und es begleitet den Menschen ein Leben lang vom Fest der Taufe bis zum Leichenschmaus. Nicht nur das Essen, schon die Vorbereitung, das Kochen, wird zunehmend Anlass zur Kommunikation, dies zeigen beispielsweise viele Sendeformate rund ums Thema Kochen. Die Ausstellung beginnt mit einer Bestandsaufnahme sowohl der medial vermittelten wie der realen Kommunikationsanlässe von Kochen und Essen in Deutschland. Sie zeigt Rückblicke in die Geschichte, Seitenblicke auf amüsante Anekdoten, präsentiert Darstellungen in Kunst und Literatur ebenso wie alltägliche Rituale und mediengeschichtliche Vergleiche. Dabei werden bisweilen überraschende Zusammenhänge bewusst gemacht und die Präsentation sensibilisiert dafür, welchen zentralen Stellenwert das Essen als soziales und kommunikatives Ereignis hat.

Die Sprache des Geldes

10. März bis 29. August 2010, EÖ: 11. März 2010

Über Geld spricht man nicht – oder doch? Für die gesellschaftliche Kommunikation spielt Geld eine wichtige Rolle. Geld bestimmt unser Denken und Handeln in vielen alltäglichen Situationen und hat auf fast alle Bereiche der Gesellschaft einen mehr oder weniger offensichtlichen Einfluss. Man kann sogar so weit gehen, das Geld selbst als Kommunikationsmittel zu verstehen. Der Weg durch die Ausstellung führt den Besucher an verschiedene Orte einer Stadt: in die Fabrik, ins Einkaufszentrum oder auch ins Vergnügungsviertel. Auf dem Marktplatz wird beispielsweise die Frage beleuchtet, wie der Handel ohne Geld aussah. Bei einem Besuch im Rathaus erfährt man, warum wir Geldscheine für wertvoll halten, obwohl sie eigentlich nur aus billigem Papier sind. Die Fragen, wie wir Geld verdienen oder, ob sich Glück und Liebe kaufen lassen, kann man beim Bummel durch den Ausstellungsraum von „Die Sprache des Geldes“ flanierend ergründen.

Dialog im Stillen

14. Oktober 2010 bis 28. Februar 2011, EÖ: 13. Oktober 2010

„Dialog im Stillen“ ist eine Ausstellung, die sprachlos macht – im wahrsten Sinne des Wortes. Allerdings nur, was die Lautsprache angeht. Denn während des Besuchs wird kein Wort gesprochen – und man hört auch nichts. Das Publikum tritt ein in eine Welt der Stille und nimmt teil an einem Experiment der nonverbalen Kommunikation. Gehörlose Mitarbeiter führen die Besucher in kleinen Gruppen durch völlig schallisolierte Räume. Das Publikum wird mit immer neuen Szenarien konfrontiert, die stumm vermittelt und verstanden werden können. Jede Sequenz ist einem Aspekt der nonverbalen Kommunikation gewidmet: Handzeichen, Gesichtsausdruck, Körpersprache und Gebärdensprache. In der letzten Station können die erworbenen Kenntnisse in einer gemütlichen Bar weiterentwickelt und angewendet werden.
www.dialog-im-stillen.de

Ausstellungen im Forum (1. OG):

Janosch: Grafiken und Aquarelle

verlängert bis 28. Februar 2010

Tiger, Bär und Tigerente sind im Museum für Kommunikation Frankfurt zu Gast und sie bringen alle ihre Freunde mit. Über 100 Kunstwerke von Janosch werden zu sehen sein um Groß und Klein mit ihrem Charme zu verzaubern. Geboren 1931 in Zabrze (heute Polen) studierte Janosch in München Malerei, musste dies aber wegen „mangelnder Begabung“ abbrechen. So wurde Janosch freier Künstler. Die Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Galerie am Dom Frankfurt und Wetzlar entstanden ist, wird auch die „Erwachsene“ Seite des Herrn Janosch zeigen: Seine Illustrationen zur Bibel, düster-romantische Mann-Frau Darstellungen und zahlreiche wunderschöne Aquarelle. Als besonderes Highlight hat der Künstler eigens für die Ausstellung eine Frankfurt Grafik entworfen. Kleine Besucher können nach Janosch-Motiven eigene Postkarten zeichnen und an einem Wettbewerb teilnehmen.

Die Euro-Ausstellung

10. März bis 11. April 2010, EÖ: 11. März 2010

Im Mittelpunkt dieser von der Europäischen Zentralbank konzipierten Wanderausstellung steht die europäische Gemeinschaftswährung. Die Ausstellung gibt den Besuchern die Möglichkeit unser Zahlungsmittel besser kennen zu lernen. Ausstellungsbesucher können sich sowohl über den Herstellungsprozess sowie den Umlauf von Euro-Banknoten und -Münzen als auch über die allgemeinen Merkmale des Euros informieren. Ein Schwerpunkt der Schau sind die Sicherheitsmerkmale der Geldscheine. Wie kann man ohne technische Hilfsmittel die Banknoten auf ihre Echtheit überprüfen? Ebenfalls thematisiert wird die Geschichte des Geldes, die historische Entwicklung dessen, was wir heute unter Geld verstehen. Kinder und Jugendliche können in dieser interaktiv gestalteten Ausstellung mit Hilfe von Computerspielen ihre Kenntnisse über den Euro verbessern. Darüber hinaus ergänzt die „Euro-Ausstellung“ thematisch die aktuelle Wechselausstellung „Die Sprache des Geldes“.

Digitale Fälschungen: Der DOCMA Award 2009

17. April bis 24. Mai 2010, EÖ: 16. April 2009

Fotofälschungen und Montagen gibt es fast so lange wie das Medium der Fotografie selbst. Doch erst mit dem Aufkommen digitaler Fotos und preisgünstiger Bildbearbeitungsprogramme sind solche Eingriffe nicht länger nur spezialisierten Profis vorbehalten, sondern sie stehen fast jedem offen, der einen PC besitzt. Viele dieser Manipulationen entstehen ohne böse Absicht, im privaten Bereich ebenso wie etwa beim illustrativen Einsatz. Wenn solche Bilder jedoch missbraucht werden, haben sie die Macht, den Betrachtern eine Wirklichkeit vorzuspiegeln, die es so nie gegeben hat, und damit falsche Reaktionen und Weltbilder hervorzurufen. Der seit sieben Jahren veranstaltete Wettbewerb des Bildbearbeitungsmagazins DOCMA hat 2009 als Thema „Richtig falsch“ und befasst sich mit eben solchen Fälschungen, die kaum von der Realität zu unterscheiden sind. Im Vorfeld der Ausstellung hat ein Team von Fachleuten aus den Bereichen der Bildforensik und Kriminalistik die Wettbewerbs-Einreichungen untersucht. Ihre Aufgabe war, zu erkennen, ob sie es mit einer Fälschung oder mit einem Original zu tun haben. In der Ausstellung selbst werden neben den Fälschungen und Montagen immer auch die verwendeten Originalfotos sowie relevante Zwischenstufen zum Vergleich zu sehen sein.

„Bloß nicht erwischen lassen!“

Spickzettel - die verborgene Seite der Schule

3. Juni bis 5. September 2010, EÖ: 2. Juni 2010

Auf 250 m² sind bei dieser Schau über 1000 Spickzettel aus fast 100 Jahren Schulgeschichte in allen Farben und Formen zu sehen. Die Präsentation speist sich aus der euroweit größten Spickzettel-Sammlung aus dem Schulmuseum Nürnberg. Dargestellt werden auch die Hintergründe des Abschreibens sowie subjektive Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern von 1900 bis heute. Besucher finden die Spickzettel-Klassiker aus Papier vor, darunter den berühmten Spicker von Jens Lehmann aus der Fußballweltmeisterschaft 2006. Aber die Ideenvielfalt zeigt sich ebenso in umgebauten Armbanduhren, Fantaflaschen-Banderolen, präparierter Schokolade, Hightech-Brillen und -ohrsender sowie kuriosen Basteleien. Die Ausstellung thematisiert eine „verborgene Seite der Schule“ aber auch die Ambivalenz des Abschreibens. Sichtbar werden die Effekte des Spickens für die Leistungsmessung, die Fairness und die Lernstrategien von Schülerinnen und Schülern. In manchen Schulen trainiert man mittlerweile offiziell die Herstellung von Spickzetteln als eigene Lerntechnik. Die Schau bietet somit einen faszinierenden Einblick in ein ebenso beispielloses wie unerforschtes Phänomen, das vermutlich jeder kennt – das Spicken.

Vorschau Forum (1.OG):

Buchmessenschwerpunkt Argentinien

16. September bis 31. Oktober 2010, EÖ: 15. September 2010

Kinderpost

11. November 2010 bis 31. Januar 2011, EÖ: 10. November 2010

Luminale (11. bis 18.4.2010):

Paul Schwer: Bautafel-Painting

Lichtinstallation vor dem Museum

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9 – 18 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag 11 – 19 Uhr
Museumseintritt: ab 6 Jahre 1,- EUR, ab 16 Jahre 2,50 EUR

Audioguide

Leihgebühr: 1,50 EUR
Drei Führungen: Kinderführung, Kunstführung und Highlights

Adresse

Museum für Kommunikation Frankfurt
Schaumainkai 53
60596 Frankfurt am Main
<http://www.mfk-frankfurt.de>

Pressekontakt

Regine Meldt, Tel.: (0 69) 60 60 350, E-Mail: r.meldt@mspt.de

Pressefotos

<http://www.mspt-pressefotos.de>